

ärgerlicher als bei Diakonen. Zwar konnte es schon in vorchristlicher Zeit „Aufseher“ geben, die „wie der Bock zum Gärtner gemacht“ waren. Wahrscheinlich hat aber erst christlicher Volkswitz¹ in irgend-einer Stadt oder Gegend einen solchen Bruder sarkastisch ἀλλοτρι-επίσκοπος genannt, und dieser Titel ist vom Autor unseres Briefs der nachhaltigen Ermahnung wegen aufgegriffen, sonst aber wenig verbreitet worden. Im Zusammenhang des Briefs handelt es sich um Veruntreuung, Unterschlagung und Ablehnung solcher Deposita von Witwen und Waisen und andern Vertrauensseligen, die ein Anrufen weltlicher Gerichte mit ihren Strafgesetzen ermöglichten, mochte auch anderes ähnlicher Art nur die Gemeinde selbst angehen. Vgl. auch 1 Kor 6, 8. Damit dürfte der auffällige Titel hinlänglich erklärt sein.

Zu Epiphanius, Panarion haeres. 51, 30 (II 301, 14ff. Holl).

Von A. Alt in Basel.

πολλοὶ δὲ καὶ ἐν Αἰγύπτῳ περὶ τοῦ Νείλου τοῦτο μαρτυροῦσιν. διόπερ ἐν τῇ ἐνδεκάτῃ τοῦ Τυβὶ κατ' Αἰγυπτίους πάντες ὑδρεύονται ὕδωρ κτλ.

Holls Kommentar zu dieser Stelle, der ihre hervorragende Bedeutung für die Vorgeschichte des Epiphaniensfestes zum ersten Male ins rechte Licht rückt,² scheint mir in einer Kleinigkeit der Berichtigung bedürftig. Holl glaubt, in dem mit διόπερ beginnenden Satze die Worte κατ' Αἰγυπτίους mit dem folgenden πάντες verbinden zu sollen, und findet in diesem Ausdruck, den er für „mit Überlegung gewählt“ hält, den Sinn: „alle in Ägypten“. Diese Auffassung ist sprachlich vielleicht nicht ganz unmöglich, aber doch auch kaum sehr wahrscheinlich; schon die Wortstellung spricht nicht dafür, und andere Wendungen hätten näher gelegen, wenn Epiphanius das ausdrücken wollte, was Holl in seinen Worten findet. Auch ist ja durch den einleitenden Satz: πολλοὶ δὲ καὶ ἐν Αἰγύπτῳ περὶ τοῦ Νείλου τοῦτο μαρτυροῦσιν, verglichen mit den vorhergehenden Mitteilungen über verwandten Glauben und Brauch

¹ Ein ähnlicher Witz ist bei Sueton, vit. Domit. 8, aufbewahrt im Ausdruck numarius iudex zur Bezeichnung seiner Bestechlichkeit.

² Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1917, S. 435.

anderer Orte, schon hinreichend deutlich gemacht, daß es sich hier um eigentümlich ägyptische Dinge handelt; κατ' Αἴγυπτίους als Näherbestimmung zu πάντες ist demnach überflüssig.

Viel einfacher erklärt sich der Ausdruck κατ' Αἴγυπτίους, wenn man ihn — was ja auch nach der Wortstellung das Natürlichste ist — mit den unmittelbar vorhergehenden Worten verbindet, also mit dem Datum: ἐν τῇ ἑνδεκάτῃ τοῦ Τυβί; das ergibt den guten Sinn: „am 11. Tybi nach ägyptischem Kalender“. Auch so, als Näherbestimmung zu dem Datum, wäre freilich κατ' Αἴγυπτίους nicht unbedingt nötig; denn daß man das Datum eines ägyptischen Festes gerne nach dem ägyptischen Kalender benennen wird, leuchtet auch ohne ausdrückliche Angabe ein, und der ägyptische Monatsname Τυβί allein hätte genügen können, um Epiphanos' zeitgenössische Leser auf das rechte Verständnis jenes Datums zu bringen. Aber wenn man bedenkt, welche verwirrende Fülle von Kalendern damals im amtlichen und außeramtlichen Gebrauche war, so wird man es begreiflich finden, daß Epiphanos jede Unklarheit über das für seinen Gedankengang wichtige Datum durch den Zusatz κατ' Αἴγυπτίους von vornherein ausschließen wollte.

Genau entsprechende, aus dem gleichen Bedürfnis hervorgegangene Zusätze zu Datierungen sind in römisch-byzantinischer Zeit nicht selten. Gerade in Epiphanos' südpalästinischer Heimat, wo die Gebiete sehr verschiedener Ären und Kalender hart aneinander grenzten, bieten die datierten Grabsteine des 6. Jahrhunderts n. Chr. (ältere sind sehr selten) zahlreiche Belege: κατὰ Γαζαίους (gazäische Stadtära), κατὰ Ἐλευθεροπολίτας (eleutheropolitanische Stadtära), κατὰ Ἀραβας (arabischer Provinzialkalender).¹ Und für das 5. Jahrhundert zeigt uns die von Markos Diakonos verfaßte Lebensbeschreibung des Bischofs Porphyrios von Gaza im gleichen Gebiet denselben Sprachgebrauch; Porphyrios' Todesjahr wird dort κατὰ Γαζαίους benannt.² So mag auch dem Epiphanos — noch ein Jahrhundert früher — von Jugend auf die Datierungsformel geläufig gewesen sein, die er an unsrer Stelle auf den ägyptischen Kalender anwendet.

¹ Bequeme Zusammenstellung: Ed. Schwartz, Nachrichten der Göttinger Gesellschaft d. W., phil.-hist. Kl. 1906, S. 379ff. 385 (dort auch andere Beispiele).

² Marci Diaconi vita Porphyrii (ed. soc. philol. Bonn. sodales 1895), c. 103. — Der Passus liest sich, wie wenn er von einem Grabstein abgeschrieben wäre.